Bären

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1938)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988546

Nutzungsbedingungen

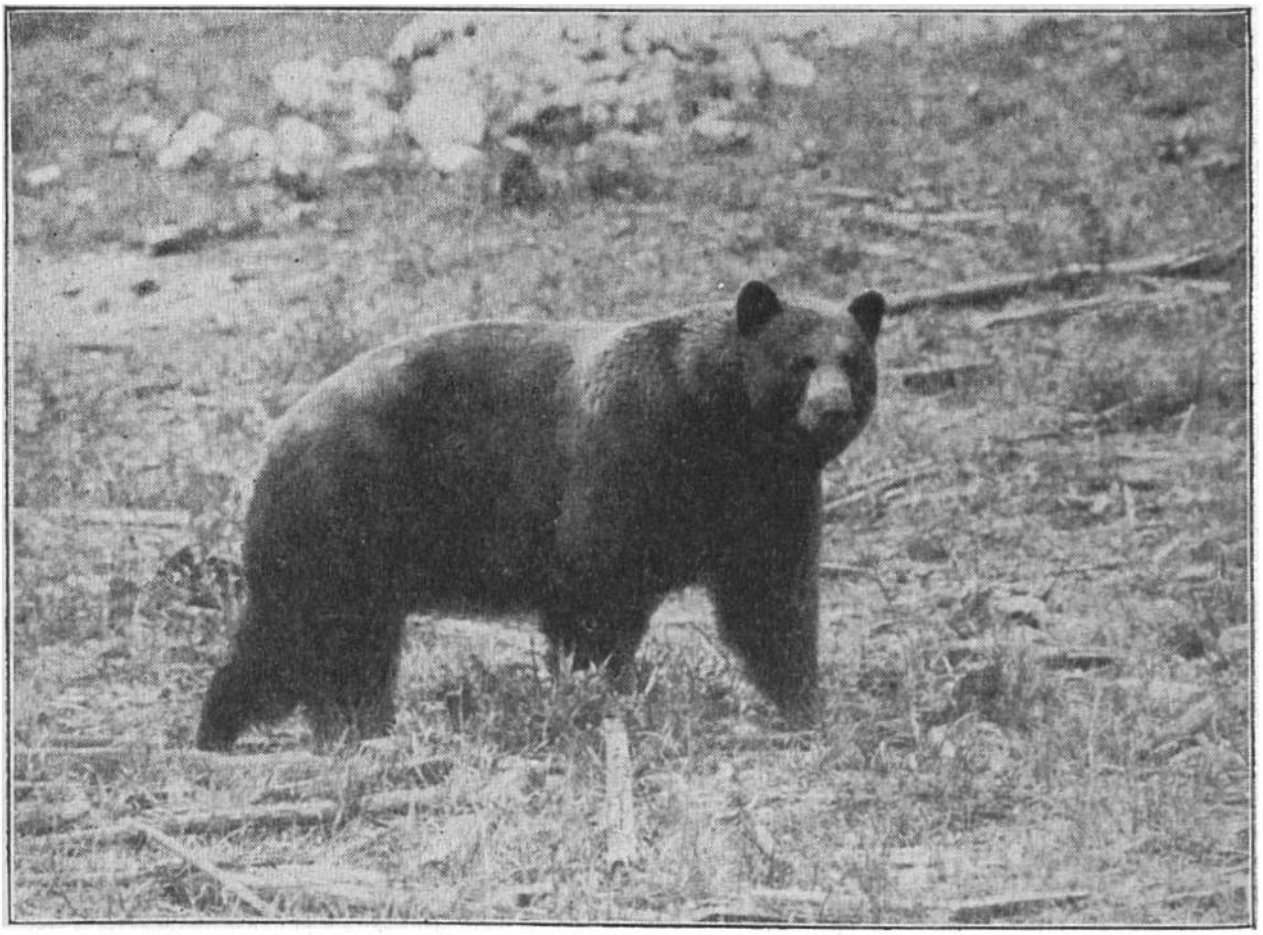
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

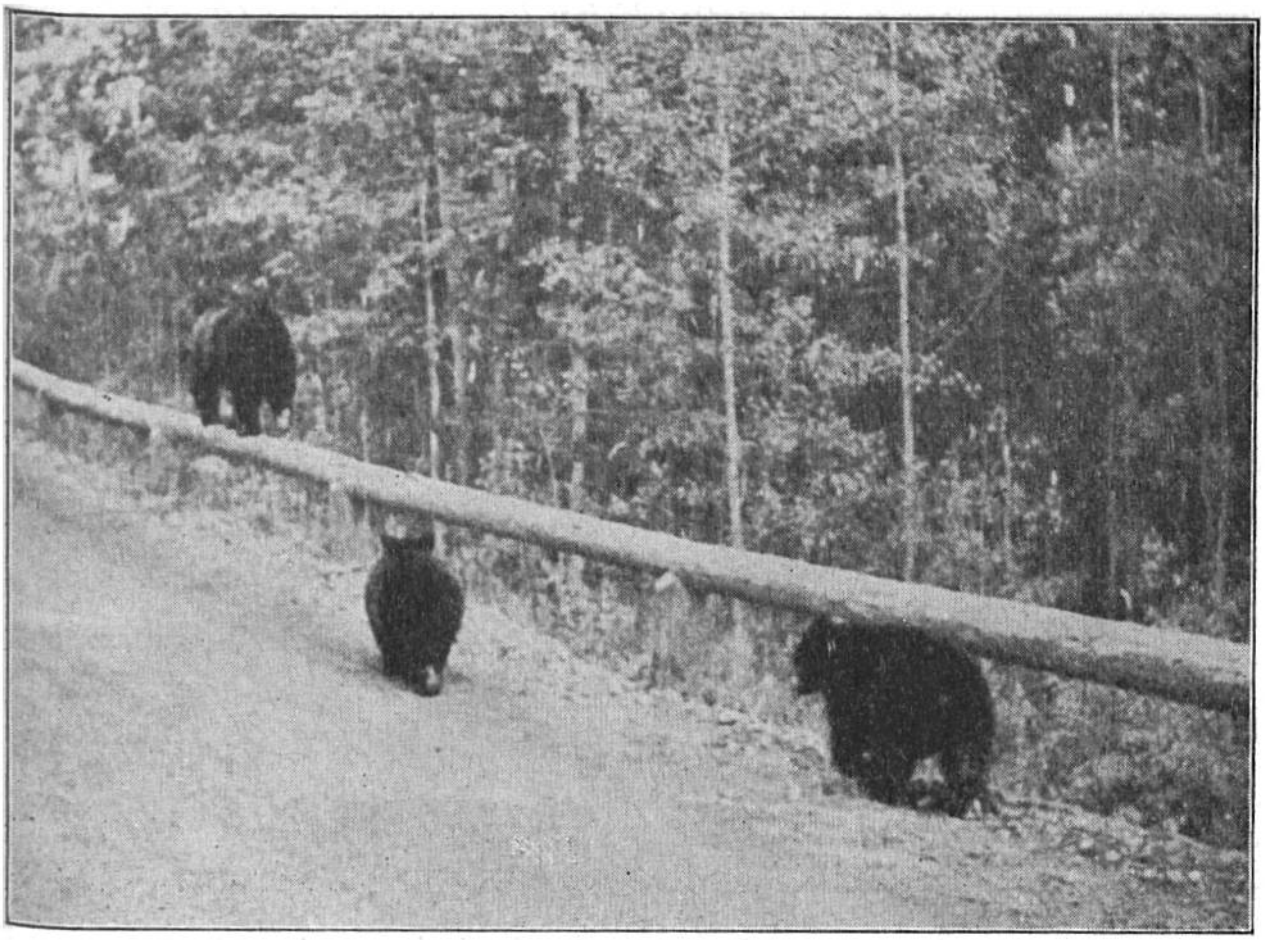
http://www.e-periodica.ch



Kanadischer Schwarzbär; ein Prachtsexemplar, mit dem Fernphotoapparat aufgenommen. – In Kanada und in den Vereinigten Staaten begegnen den Besuchern von Naturschutzparks häufig Bären. Da die Petze dort nie Hunger zu leiden brauchen, werden sie den Menschen nicht gefährlich.

BÄREN.

Früher waren die Bären in ganz Europa und auch in der Schweiz heimisch. Heute sind sie so selten geworden, dass man sie in grösserer Zahl nur noch in Sibirien, im nordwestlichen Teil der Vereinigten Staaten und im westlichen Kanada antrifft. — Die Plumpheit und Unbeholfenheit der Bären ist nur scheinbar; in Wirklichkeit sind sie sehr gewandte und schnelle Tiere, die zudem über eine ungeheure Stärke verfügen. Nicht umsonst hat man den Bären den König der Wälder genannt! Im allgemeinen sind die braunen Gesellen mehr Pflanzen- als Fleischfresser. Den Haustieren fügen sie gewöhnlich nur dann Schaden zu, wenn der Hunger sie dazu zwingt. Erst wenn sie gereizt worden sind, wagen sie einen Angriff auf Menschen. Die Bären werden hauptsächlich des Felles und des Fleisches wegen gejagt.



Die Bären weichen den Menschen meist nach Möglichkeit aus. Auch diese drei Burschen verzogen sich sofort, als sie, auf offener Strasse wandelnd, des Photographen ansichtig wurden. Einer von ihnen übt sich selbst auf der Flucht noch als Seiltänzer.

Unsere Bilder sind in Kanada aufgenommen worden. Dort sowie auch in den Vereinigten Staaten hat man eingesehen, dass die Bären bald ausgerottet wären, wenn man die Jagd auf sie nicht einschränken würde. Man hat deshalb besondere Schongebiete eingerichtet, wo weder Bären noch andere Tiere erlegt werden dürfen. Diese Naturschutzparks sind heute zu einem beliebten Ferienziel geworden. Es ist doch sicher interessanter, das Leben und Treiben einer vielgestaltigen Tierwelt zu beobachten als zu vernichten. — Wenn man beim Streifen durch die dortigen ausgedehnten Wälder plötzlich auf einen Bären stösst, fährt einem aber doch ein gelinder Schreck durch die Glieder. Doch keine Angst. Meister Petz erschrickt nämlich ob der unerwarteten Begegnung nicht weniger und trollt sich rasch weg. In einigen Fällen dagegen gewöhnen sich Bären an die Menschen und werden dann richtige, zudringliche Bettelsäcke.